

JUSTIZ IN DER FALLE DER KORRUPTION UND DES PARTEIENSTAATES

RUNDTISCHGESPRÄCH IM RAHMEN DER PROJEKTES „EUROPÄISCHE UNION UND RECHTSSTAAT“ DES LÄNDERPROGRAMMS SERBIEN DER KAS UND BALKAN MEDIA TEAMS (BMT)

Gern folge ich der Einladung, als Vertreter des Rechtsstaatsprogramms Südosteuropa der Konrad Adenauer Stiftung im Rahmen dieses Rundtischgespräches über das Thema Korruption und Rechtsstaatlichkeit zu sprechen. Das ist auch in Deutschland ein Thema, das wir sehr ernst nehmen, auch wenn wir in internationalen Rankings gar nicht so schlecht abschneiden. Jährlich veröffentlicht Transparency International einen Corruption Perception Index, eine völlig korruptionsfreie Gesellschaft, die es nicht gibt, erhalte dabei 10 Punkte. In der jüngsten Studie belegt Deutschland mit einem Wert von 8 Punkten den vierzehnten Platz, im Vorjahr betrug der Wert 7,9, das war Platz fünfzehn. Eine kleine Verbesserung also, immerhin, aber wir müssen auch feststellen, dass es Länder gibt, die noch besser abschneiden, und deshalb sind auch wir permanent bemüht, unsere Maßnahmen zur Prävention, zur Aufdeckung und Verfolgung von Korruption zu überprüfen und zu verbessern.

Wir möchten in einem Rechtsstaat leben, und ein zentraler Bestandteil eines Rechtsstaates ist die Einhaltung des Gleichheitsgrundsatzes, „alle Menschen sind vor dem Gesetz“ gleich, heißt es in unserem Grundgesetz, das heißt, unzulässige Bevorzugung oder Benachteiligung darf es nicht geben, und alle sind gleichermaßen

verpflichtet, das Recht zu achten, ob arm oder reich, in hohen Funktionen ebenso wie am unteren Ende der Hierarchie.

Genau gegen diesen Grundsatz wird verstoßen, wenn anvertraute Macht dazu missbraucht wird, sich einen persönlichen Vorteil zu verschaffen, und genau darum geht es ja, wenn wir von Korruption sprechen. Dann nutze ich ein Amt dazu, mich persönlich zu bereichern und dann führt Reichtum dazu, dass ich mir etwas kaufen kann, auf das ich rechtlich keinen Anspruch habe, oder ich erhalte es schneller als die lästige Konkurrenz. Ist so etwas verbreitete Praxis, so wird der soziale Zusammenhalt untergraben, das Vertrauen der Bevölkerung in die politische Führung und die demokratischen Institutionen geht verloren, aber es kommt auch zu Wohlstandverlusten, weil der Wettbewerb verzerrt wird, zudem werden ausländische Investoren abgeschreckt. Vergessen wir nicht, „Korruption“ kommt von dem lateinischen Wort „corruptio“, das eigentlich „Verderben“ oder „Zerstörung“ bedeutet.

Es geht also um viel, und das ist auch für uns in Deutschland der Grund, warum wir dem Übel der Korruption soviel Aufmerksamkeit widmen. Antikorruptionsstrategien haben das Ziel, durch Transparenz, durch organisatorische

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

**RECHTSSTAATSPROGRAMM
SÜDOSTEUROPA**

THORSTEN GEISSLER

April 2012

www.kas.de/rspsoe

www.kas.de

Maßnahmen und durch Kontrollmechanismen das Entdeckungsrisiko im Fall des Versuchs der Korruption zu erhöhen und damit der Korruption vorzubeugen. Über einzelne Maßnahmen, die sich dabei bewährt haben, können wir im Rahmen der Diskussion noch sprechen. Erfolgreiche Prävention entlastet Polizei, Staatsanwaltschaften, Gerichte und den Justizvollzug, daher ist es richtig, der Prävention einen Schwerpunkt einzuräumen.

Aber ohne die Androhung und Verhängung harter Sanktionen im Fall aufgedeckter Korruption kommen wir auch in Deutschland nicht aus. Fristlose Kündigungen, Aberkennung von Pensionsansprüchen im öffentlichen Dienst und empfindliche Strafen wirken zumindest auf rational agierende potenzielle Täter abschreckend, allerdings auch nur, wenn das Entdeckungsrisiko hoch ist.

Glücklicherweise gibt es in der Polizei in Deutschland nur selten Korruptionsfälle, in der Justiz sind sie noch seltener, und auch die richterliche Unabhängigkeit ist in Deutschland nicht in Gefahr. Das World Economic Forum veröffentlicht jährlich einen Global Competitiveness Report, beim Stichwort „richterliche Unabhängigkeit“ erzielt Deutschland 6,3 von 7 Punkten, das ist weltweit das siebtbeste Ergebnis. Und das, obwohl wir in Deutschland keine Selbstverwaltung der Justiz haben, aber es ist schlechthin undenkbar, dass ein Justizminister versucht, ein gerichtliches Verfahren zu beeinflussen. Wenn es den Versuch unzulässiger Einflussnahme auf die Gerichte gibt, dann, das ist meine persönliche Meinung, dann seitens einiger Medien, die in Strafverfahren mal einen Freispruch fordern, dann harte Strafen oder angeblich zu milde Urteile lautstark kritisieren. Glücklicherweise gelten unsere Richter nicht als korruptionsanfällig. Richter wird nur, wer sehr gute Examina hat, und

solche Menschen hätten die Möglichkeit, als Anwalt oder in der Wirtschaft deutlich mehr Geld zu verdienen. Die Entscheidung für den Richterberuf ist immer ein bewusster Verzicht auf erzielbares Einkommen zugunsten großer persönlicher Sicherheit aufgrund der Lebenszeitberufung, der geregelten Altersvorsorge, der großen Unabhängigkeit, des garantierten Urlaubs und der Tatsache, dass dieser Beruf auch noch etwas Freizeit zulässt. Und das Einkommen ist zwar niedrig im Vergleich mit einem erfolgreichen Anwalt, aber auskömmlich.

Dass die Stellung des Richters nicht dazu missbraucht wird, sich ein „zusätzliches“ Einkommen zu verschaffen, ist nun allerdings nicht Antikorruptionsstrategien zu verdanken oder der Androhung harter Strafen. Es ist vielmehr darauf zurückzuführen, dass es bei den Angehörigen dieses Berufsstandes noch ein funktionierendes Gewissen gibt, das auf klaren ethischen Standards aufbaut. Und damit wären wir bei dem wichtigsten Stichwort beim Thema Korruptionsprävention, und dieses lautet Ethik.

Dass Korruption unethisch ist, bedarf kaum einer Darlegung. Zahlreich sind die Stellen im Alten Testament, in denen Bestechung und Bestechlichkeit scharf verurteilt werden. Im 4. Kapitel des Matthäus Evangeliums vernehmen wir, dass der Teufel Jesus auf einen hohen Berg führt und ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit der Welt anbietet wenn er ihn – den Teufel- anbetet – das größte Bestechungsangebot, das jemals gemacht wurde und das von Jesus umgehend zurückgewiesen wird. Ich zitiere gern den dänischen Theologen Sören Kierkegaard: „Jesus will keine Bewunderer, sondern Nachfolger“. Wohl auch deshalb haben die römisch-katholische und die Evangelische Kirche in Deutschland in ihrem

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

**RECHTSSTAATSPROGRAMM
SÜDOSTEUROPA**

THORSTEN GEISSLER

April 2012

www.kas.de/rspsoe

www.kas.de

gemeinsamen Sozialwort 1997 „die Idee der Gerechtigkeit als grundlegendes Ordnungsprinzip der Gesellschaft“ eingefordert. Korruption aber verkehrt solidarisches Handeln in sein Gegenteil, entzieht Menschen Ressourcen , die ihnen zustehen. Korruption ist daher nicht nur individuelle, sondern zugleich soziale Sünde.

Natürlich haben auch nicht-kirchliche Wirtschaftsethiker immer wieder die Forderung nach einer energischen Bekämpfung der Korruption erhoben, die Lektüre der auf dem Humanistischen Weltkongress 2011 verabschiedeten Resolution zur Bekämpfung der Korruption lohnt sich.

Nun bin ich mir der Tatsache bewusst, dass Menschen in ein ethisches Dilemma geraten können. Was, wenn ich das Leben eines Kindes nur dann retten kann, wenn ich dem Arzt für die Operation persönlich etwas zuwende? Korruption ist durch einzelne kaum zu bekämpfen, es gilt Strukturen aufzudecken, mit denen sich die gesamte Gesellschaft offensiv auseinandersetzen muss.

Und deshalb muss Ethik in der Schule gelehrt werden und später verpflichtender Teil der beruflichen Ausbildung wedre. Ethisches Wissen lässt sich vermitteln, letztlich aber kommt es darauf an, dieses Wissen mit konkretem Handeln im Alltag zu verknüpfen. Dabei kann niemand aus der Verantwortung entlassen werden, jeder ist mit seinem Handeln Vorbild für andere. Wem das alles als lästiges Hindernis bei dem Versuch erscheint, größeren Wohlstand zu erlangen, dem sei gesagt, dass Ethik Voraussetzung für nachhaltigen, auch wirtschaftlichen Erfolg ist. Unethisches Verhalten führt – einmal entdeckt - zu einem nachhaltigen Ansehens- und Vertrauensverlust. Ansehen und Vertrauen aber sind Voraussetzung für einen nachhaltigen Erfolg. Zahlreich sind mittlerweile die Studien, die nachweisen,

dass Unternehmen, die durch unethisches Verhalten in die Schlagzeilen gerückt waren, wirtschaftliche Verluste hinnehmen mussten.

Kehren wir zurück an den Ausgangspunkt unserer Betrachtung, den Grad der Korruption in Deutschland. Das Forschungsinstitut für Bankwesen an der Universität Linz hat in diesem März eine Studie veröffentlicht, nach der in Deutschland durch Korruption jährlich 250 Milliarden Euro Schaden entstehen, z.B dadurch, dass die öffentliche Hand zu teuer baut, weil nicht das günstigste Unternehmen zum Zuge kommt, sondern dasjenige, das bestochen hat. Und wenn es in Deutschland ein geflügeltes Wort ist, dass Beziehungen nur demjenigen schaden, der sie nicht hat, gilt es aufzuhorchen. Wir haben auch in Deutschland allen Grund, das Problem der Korruption nicht zu verdrängen, vielmehr müssen wir unsere Anstrengungen, dieses Übel zu bekämpfen, verstärken.

Natürlich ist das Problem in vielen Ländern gravierender, aber ich vergesse beim Vergleich mit anderen Staaten nie, dass Deutschland kein Land in der Transformation ist, sondern eine Demokratie mit einer mittlerweile 63 jährigen Tradition und dementsprechend gewachsenen Institutionen. Da haben es andere Länder und Völker schwerer.

Lassen Sie mich schließen mit einem Wort des Dankes, zunächst gerichtet an unser Länderbüro, dass diese Veranstaltung organisiert hat, dann aber gerichtet an Sie, die sie an dieser Veranstaltung teilnehmen. Ich weiß, dass Sie zu denjenigen gehören, die mit Hilfe der Zivilgesellschaft Serbien in die richtige Richtung lenken wollen, zum Wohl der Menschen in diesem Land. Dabei möchten wir Sie heute, aber auch in Zukunft unterstützen!